



NABU Dreisamtal · Bürger Platz 1 · 79199 Kirchzarten

An den Gemeinderat und den
Herrn Bürgermeister der
Gemeinde Kirchzarten
Talvogteistraße 12
79199 Kirchzarten

Gruppe Dreisamtal

Dr. Wulf Raether

1. Vorsitzender

Tel. +49 (0) 7661-6488

awe.raether@t-online.de

Kirchzarten, 17. Sep. 2015

Gemeinde Kirchzarten: Bebauungsplan „Mountainbike-Hochberg“ und „Mountainbike-Hexenwäde“. Stellungnahme (Einwände und Ergänzungswünsche) des NABU- Dreisamtal zum Aufstellungsbeschluss vom 13.07.2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hall,
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,

als Träger öffentlicher Belange, welcher sich mit seinen Mitgliedern besonders für den Naturschutz im Dreisamtal einsetzt, begrüßt der NABU-Dreisamtal die Bemühungen der Gemeinde, für die im Naherholungsgebiet aufgetretenen Konflikte zwischen den Erholungssuchenden, den Radsportlern und den Naturschützern eine Lösung zu finden. Über die bisher erreichten Ergebnisse der ökologischen Aufwertung des Naherholungsgebietes freuen wir uns und hoffen, auch weiterhin mit unseren Anliegen bei der Gemeinde Kirchzarten Gehör zu finden. Das Angebot von Herrn Bürgermeister Hall, die NABU-Gruppe auch in Zukunft an den noch geplanten Veränderungen zu beteiligen, nimmt die Gruppe dankend an.

In der Begründung des BBplanes steht wörtlich: “... er soll der Erhaltung einer menschenwürdigen Umwelt und dem nachhaltigen Schutz von natürlichen Grundlagen auch für zukünftige Generationen dienen“. Diese Aussage nehmen wir ernst und bitten daher um konsequente konkrete Umsetzung:

So sollte die Gemeinde nach erfolgtem Waldaustausch geeignete Maßnahmen zur strukturellen Verbesserung und Renaturierung im Giersbergwald vornehmen, um die nur sehr langsam vonstatten gehende natürliche Regeneration des Waldes zu unterstützen. Da die Gemeinde den Bikesportlern mit den Bebauungsplänen kurzfristig attraktive Trainingsgebiete bereitstellt, würde im ohnehin kleinen Vorranggebiet A schneller eine Kompensation geschaffen. Dieses Ziel sollte verbindlich in die Erholungswaldsatzung aufgenommen werden.

Der Aussage im BBplan, dass die ehemaligen Trainingseinrichtungen der Radsportler bereits zurückgebaut seien, können wir nicht beipflichten. Bisher wurde nur die Möblierung des Technikparcours entfernt und etwas Totholz in die obere Downhillstrecke gelegt. Der Wald ist immer noch vernarbt, und die Bodenvegetation ist an vielen Stellen vernichtet. Oben am Bildstöckle und am Kinderparcours ist der Boden kahl und verdichtet, teilweise schreitet die Bodenerosion fort.

NABU Dreisamtal

Bürger Platz 1

79199 Kirchzarten

Tel. +49 (0)7661 6488

awe.raether@t-online.de

www.NABU-Dreisamtal.de

Spendenkonto

Sparkasse Hochschwarzwald

BLZ 680 510 04

Konto 4493458

IBAN: DE97680510040004493458

BIC: SOLADES1HSW

Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. – Gruppe Dreisamtal

Vorstandsmitglieder:

Dr. Wulf Raether (1. Vorsitzender)

Thomas Gekle (stellvertretender
Vorsitzender)

Reinhard Löber (Kassenwart)

Ursula Löber (Öffentlichkeitsarbeit)

Simone Rudloff (Schriftführerin)

Liselore v. Krosigk (Beisitz)

Ulrike Leßmann (Beisitz)

Sabine Gassner

Rainer Lenz

Der NABU ist ein staatlich anerkannter Naturschutzverband (nach § 63 BNatSchG) und Partner von Birdlife International. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar. Erbschaften und Vermächtnisse an den NABU sind steuerbefreit.

Wir schlagen vor, den Boden in diesen Bereichen aufzulockern, Waldsträucher und Jungbäume anzupflanzen und - wo nötig - Fichten (keine Laubbäume oder Tannen) wegen des fehlenden Lichtes freizustellen. Waldhecken und Jungbäume bringen die notwendige Abwechslung und die Stufigkeit eines sich natürlich verjüngenden Waldes mit sich. Sie würden langfristig mehr Nistmöglichkeiten und Nahrung für Vögel bieten. Herr Forstwirt Hayn, der bei Freiburg einen Erholungswald betreut, hatte anlässlich einer Waldbegehung eine Erhöhung der Artenvielfalt durch Baumneupflanzungen vorgeschlagen. Alte Schleifwege am Fuß des Stationenweges und parallel zum Pilgerweg könnten auf diese Weise begrünt werden, so dass der Wald nicht mehr derart zerfurcht wäre.

Ob die Gemeinde sich für die vorgeschlagenen Maßnahmen Ökopunkte gutschreiben lassen kann, müßte noch einmal diskutiert werden. Aus unserer Sicht erfährt ein widerrechtlich entstandener Zustand eine ökologische Wiedergutmachung, was nur recht und billig ist.

Der NABU-Dreisamtal geht weiterhin davon aus, dass die zukünftige Umbtriebszeit im geplanten Erholungswald verlängert wird, weil dieser von der Gemeinde nicht mehr vorrangig als Wirtschaftswald genutzt werden soll und die Bäume nun alt werden dürfen. Der ökologische Wert eines Waldes wird sowohl durch das Vorhandensein verschieden alter Bäume wie auch durch das Vorhandensein von Totholz bestimmt. Hierfür müsste bei der Bevölkerung allerdings noch ein Bewusstsein geschaffen werden (Aufgabe z.B. der Umweltvereine).

Als schnell wirksamer Ausgleich für die baulichen Eingriffe in den anderen Waldgebieten könnte zur Stärkung des waldpädagogischen Konzeptes eine größere Zahl an Nisthilfen und Fledermauskästen angebracht werden. Erfahrungsgemäß kommt das bei der Bevölkerung auch deshalb sehr gut an, weil dies neben dem Baumlehrpfad das Naturerlebnis verbessert. Die Betreuung müsste geregelt werden, damit alle diese Maßnahmen auch nachhaltig bleiben.

Weiterhin schlagen wir vor, die marode Quellfassung des Silberbrunnens und seinen Auslauf zu verbessern und den Bereich zu renaturieren. Die wegen der geplanten Bikerstrecken zu erwartenden nachhaltig wirkenden Eingriffe in die Natur könnten durch diese Maßnahme etwas kompensiert werden. Das brächte Schutz für das Wild und Erholung für das Auge. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Ausführungen fachgerechter durchgeführt werden als bei der Verdohlung des Waldbaches unter der abgerissenen Brücke beim Pilgerweg. Hier wurde der Amphibienschutz zu wenig berücksichtigt.

Die im Gespräch mit Herrn Bürgermeister Hall erhaltene Information, dass auch seitens der Gemeinde an der Idee der Wiedervernässung der im Besitz von Herrn von Gayling befindlichen Wiese unterhalb des Waldspielplatzes zwecks Wiederansiedlung von Orchideen festgehalten würde, hat uns sehr gefreut. Unter anderem aus diesem Grund möchten wir uns gegen die Verlegung des unteren Radfernweges auf die Wiese (unterhalb des Kinderspielplatzes) und an den Waldrand aussprechen. Das von Herrn Roth am Runden Tisch vorgetragene Konzept des Wasserspielplatzes an dieser Stelle halten wir für wert weiter verfolgt zu werden. Der kleine Wiesenbach lädt schon heute die Kinder zum Spielen ein, und viele Wanderer benutzen den schmalen Wiesenweg, welcher direkt auf den unteren Waldweg weiterführt. Dieser Bereich sollte für Radfahrer, welche dort widerrechtlich entlangfahren, gesperrt werden. Wir würden den Rückbau von Wegen, Schleifwegen etc. der Neuan-

lage von neuen Wegschneisen vorziehen und lieber für die Verkehrslenkung und Einschränkung des schnellen Radverkehrs in diesem sensiblen Bereich plädieren (Satzung für Kinderspielplatz). Am schönen Waldsaum befinden sich kleine Tümpel, welche ein kleines Amphibienvorkommen bergen. Amphibien sind bekanntlich streng zu schützen.

Wie damals am Runden Tisch führt die Gemeinde immer wieder an, dass sich die Erholungswaldsatzung nicht mit Regelungen bei Sondernutzungen zu befassen habe (dafür sei neben der Gemeinde der Forst zuständig), sondern nur mit dem Trainings- und sonstigen Nutzerverhalten. Aus den genannten Gründen fordert der NABU-Dreisamtal, in der EWS genau festzulegen, wann und wie lange große Radsportveranstaltungen stattfinden dürfen. Verbindlich wären anzugeben die maximale Anzahl, die Dauer (10 Wochentage insgesamt) und die Jahreszeit (Schutz der Brutvögel und Amphibien beachten!).

Um im Trainingsgebiet Hexenwäldle die Einhaltung des BBplanes bei der weiteren ehrenamtlichen Errichtung und auch in Zukunft überprüfen zu können, soll ein Trägerverein aus Vertretern des SV und der Gemeinde gegründet werden. Diese Absicht sollte unserer Ansicht nach verbindlich in den Satzungen verankert werden, da der Verein in Zukunft eine sehr wichtige Funktion bei der Verminderung von Konflikten spielen und für eine gewisse Rechtssicherheit im Naherholungsgebiet sorgen wird. Er sollte auch den Zustand der Waldtrails jährlich überprüfen oder einen Fachmann damit beauftragen, damit nicht im Laufe der Jahre solche unschönen, die Waldfunktion beeinträchtigenden „Autobahnen“ wie zwischen Rosskopf und Rosstanne in Freiburg entstehen. Ideal für diese Kontrollaufgabe wäre ein Mitarbeiter mit naturschutzrechtlicher und forstwirtschaftlicher Ausbildung, wie dies ja im Umweltteil des BBplanes (S.39) für die Errichtung des Trainingsgeländes bereits gefordert wurde. Die Pflege der Trails sollte in Zukunft fachgerechter durchgeführt werden, als das am Waldweg, bergaufwärts 20 m rechts von der Einmündung der Downhillabfahrt, geschehen ist. Das Feinkorn ist dort durch den widerrechtlichen Bikerbetrieb weggeschoben, Steine rollen lose herum, die Wurzeln liegen blank, und der schöne natürliche Weg wurde, wie der Weg zum Sonneck mit Reparaturschotter zugeschüttet.

Die Hecke am Waldtrauf neben dem Bergwerksweg wird ihren ökologischen Wert erst nach vielen Jahren entwickelt haben. Es ist mit Verlusten durch Wildverbiss und infolge des Schattens mit einem sehr langsamen Wachstum zu rechnen, da für den Standort auch Sonne liebende, ökologisch wertvolle Sträucher (Schlehe, Weißdorn) vorgesehen sind. Hingegen setzt die ökologische Wertminderung des Waldes ziemlich schnell ein (sie hat bereits nach Duldung eingesetzt). Wir fordern die Gemeinde deshalb dazu auf, mindestens 25% mehr Sträucher anpflanzen zu lassen, als formal von der Ausgleichsregelung gefordert wird (auch Nachpflanzungen). Da dieser Ausgleich nachhaltig sein soll, ist unbedingt für eine regelmäßige Pflege (Mähen, später auf den Stock setzen), ganz besonders am Anfang, zu sorgen. Dies sollte in den Umweltteil des BBplanes eingefügt werden.

Ökopunkte könnten aus unserer Sicht auch für Anpflanzungen von Heckenriegeln an der Grenze des Trainingsgebietes eingesetzt werden. Auf jeden Fall sollte das Gelände zur Feuchtwiese und zum Teich hin mit einem Riegel abgegrenzt werden, da sich dort ein erhebliches Amphibienvorkommen befindet. Der Vorteil dieser Maßnahme: Auf diese Weise kann in Zukunft die Einhaltung der Grenze zum restlichen Wald überprüft werden. Dass im Laufe der Zeit wilde Trails entstehen, ist erfahrungsgemäß mehr als wahrscheinlich.

Die Zuwegung zu den Downhillstrecken ist neben dem in Zukunft von allen Nutzern stark frequentierten Bergwerksweg auch über einen alten Forstweg möglich, welcher mitten durch den Waldkindergarten geführt ist. Dieses von Nutzern bisher weitgehend freigehaltene Areal wird, ohne dass es im Plan vermerkt wird, nun leider wohl auch in Mitleidenschaft gezogen, worunter die Wildtiere zu leiden haben. Dieser Weg sollte nicht ausgeschildert werden, damit er nur von ortskundigen Fahrern aufgesucht wird.

Wir als NABU-Gruppe würden, ebenso wie die IGG, das offensive Vertreten von verbindlichen Satzungsregeln durch die Gemeinde zur Lenkung des Bikerbetriebes einem zweiten Wald, dem Schilderwald, vorziehen. Absperrungen und Schikanen halten wir aber an etlichen Stellen für geeignet.

Den für eine Crosscountrystrecke vorgesehenen Hochberg/Kapellenbühl halten wir ebenso, wie es im Umweltbericht steht, für den ökologisch wertvollsten Waldbereich. Er war bisher weitgehend frei von menschlicher Nutzung. Die Baumarten in diesem Bergwald sind vielfältig, es besteht ein stufiger Aufbau durch natürliche Verjüngung, die Bodenvegetation ist noch intakt, und es gibt zwei geschützte Waldbachbiotope, wo allerdings teilweise zu viele Fichten stehen. Entsprechend ergaben die Untersuchungen auch hier das Vorkommen mehrerer, z.T. streng geschützter Vogelarten, wie z.B. dem Baumfalken als Brutvogel, und auch Amphibien. Aus naturschützerischen Gründen lehnen wir deshalb die Planungen für den Hochberg ab.

Bei realistischer Einschätzung des Stellenwertes unserer guten Argumente fordern wir, dass auf die Einhaltung der Auflagen für die Bauzeit streng zu achten ist und die Eingriffe dort so minimal wie möglich gehalten werden sollen. Der Bau von Brücken über die beiden Waldbäche ist den von Herrn Roth vorgeschlagenen Ecotrails unbedingt vorzuziehen. Wie im Umweltteil des BBplanes gefordert, kann so das Amphibienvorkommen wirklich geschützt werden.

Abschließend sei uns noch eine etwas emotionale Bemerkung gestattet: Die Bürger von Kirchzarten lieben es zu beobachten, wenn in der Dämmerung die Rehe aus dem Wald zum Äsen auf die Bickenreuterwiese treten oder wenn z. B. eine Waldohreule, die dort heimisch ist, auf einer dort aufgestellten Greifenstange ansitzt. Auf derartige beglückende Momente werden wir anderen Waldnutzer wohl in Zukunft verzichten müssen. Schade! Die Selbstverständlichkeit, mit welcher ein kleiner Teil der Sportbegeisterten dieses Waldstückchen in Anspruch nimmt, ist für die Anderen mit einem Verzicht verbunden. Das sollte dem Bürgermeister und dem Gemeinderat stets bewusst sein.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Wulf Raether
Vorsitzender

Simone Rudloff
Schriftführerin